

Schneckenbuntbarsche aus dem Tanganjikasee *Neolamprologus similis* - Beobachtungen im Aquarium



Neolamprologus similis

Es sind sicherlich das ausgeprägte Sozialverhalten und die oftmals intensiven Farben die Buntbarsche (*Cichliden*) aus dem Malawi- und Tanganjikasee so beliebt machen und sie dadurch seit Jahrzehnten einen festen Platz in der Aquaristik haben. Die meist relativ großen und teilweise aggressiven Buntbarsche aus dem ostafrikanischen Grabenbruch werden gerne mit Aquarien zwischen 300 und 1.000 Litern in Verbindung gebracht. Aber nicht alle dieser *Cichliden* benötigen so viel Platz. Es gibt einige Arten, die man durchaus als Zwergbuntbarsche bezeichnen

darf und die in Aquarien zwischen 80 und 120 Litern problemlos zu pflegen sind. Die sogenannten „Schneckenbuntbarsche“ aus dem Tanganjikasee sind die vielleicht bekanntesten Zwergcichliden aus Ostafrika. Einige werden kaum größer als 3 bis 5 cm und im Vergleich zu ihren Verwandten aus dem Malawisee sind sie längst nicht so aggressiv. Der Name „Schneckenbuntbarsch“ ist allerdings keine wissenschaftliche Bezeichnung, sondern beschreibt lediglich eine Gruppe von *Cichliden* mit ähnlichem Verhalten.

Der „Breitstreifen-Schneckenbuntbarsch“ *Neolamprologus similis*

Die ersten Schneckenbuntbarsche wurden 1979 (*N. brevis* und *N. ocellatus*) für den Zoofachhandel importiert. *Neolamprologus similis* ist ein kleiner, relativ friedlicher Schneckenbuntbarsch, der 1989 von HEINZ BÜSCHER entdeckt wurde. Die Art sieht *Neolamprologus multifasciatus* sehr ähnlich. Allerdings ist *N. similis* kontrastreicher gefärbt und die Streifen gehen bis zum Auge. Die Männchen werden ca. 4 cm groß und die Weibchen sind einen guten Zentimeter kleiner. Schneckenbuntbarsche werden in die beiden Gruppen der fakultativen oder obligatorischen Schneckenhausbrüter eingeteilt. Die obligatorischen Schneckenhausbrüter laichen nur in Schneckenhäusern ab. Bei den so-

genannten Fakultativen, wie *Neolamprologus similis*, kann es sowohl ein leeres Schneckenhaus als auch eine andere kleine Höhle sein. Der bekannte Buchautor AD KONINGS berichtet in seinem Buch „Back to nature Handbuch für Tanganjika Buntbarsche“ (Dähne Verlag) davon, dass *N. similis* in ihrer natürlichen Umgebung überwiegend zwischen Geröll und kleinen Felspalten leben. Im Aquarium werden allerdings problemlos leere Schneckenhäuser als Versteck und Ablaiplatz angenommen.

Das Aquarium

Neolamprologus similis dürfte neben *Neolamprologus multifasciatus* mit einer maximalen Länge von gut 4 cm zu den kleinsten Schne-

ckenbuntbarschen zählen. Für eine Gruppe von acht Tieren ist ein Aquarium mit den Standardmaßen von 80 x 40 x 40 cm oder 50 x 50 x 50 cm völlig ausreichend. Als Bodengrund sollte feiner Kies oder noch besser Sand verwendet werden. Da diese kleinen Buntbarsche Reviere bilden, kann man beispielsweise mit Hilfe von Lochsteinen Bereiche innerhalb des Aquariums abgrenzen. Da sie stark wühlen, ist die Bepflanzung etwas schwierig. Grundsätzlich lassen sie aber als „Fleischfresser“ jegliches Grün in Ruhe. Vallisnerien, die auch im Tanganjikasee vorkommen, sowie Javafarn und *Anubias* eignen sich relativ gut. Sind die Reviere abgegrenzt, müssen ausreichend leere Schneckenhäuser auf dem Boden verteilt werden. Leere Schneckenhäuser sind in der freien Natur eine

wertvolle Ressource z.B. für Einsiedlerkrebse und Schneckenbuntbarsche, da sie Schutz bieten. Auf dem Grund des Tanganjikasees findet man zahlreiche leere Häuser der *Neothauma*-Schnecke (*Neothauma tanyicensis* oder *Neothaum bicarinatum*). Diese sind allerdings schwer zu beschaffen. Für Aquarianer eignen sich leere Weinberg-schneckenhäuser, die man z.B. bequem über das Internet bestellen kann. Die Menge der Schneckenhäuser sollte deutlich über der Anzahl der Barsche liegen.

Wasserwerte

Das Wasser sollte leicht alkalisch (pH-Wert 7,5-9,5) und relativ hart (10-12°dGH) sein. Diese Werte entsprechen auch ungefähr denen des Tanganjikasees. Die optimale Temperatur liegt bei 26°C.

Paarbildung und Zucht

Sobald die Fische im Aquarium sind, fangen sie an, Reviere zu bilden. Insbesondere die Weibchen machen sich auf die Suche nach geeigneten Brutverstecken. Die Reviere sind allerdings kaum größer als zehn Quadratzentimeter. Das Imponiergehabe dieser Zwergbuntbarsche lässt sich gut beobachten. Die Fische stellen sich parallel zueinander und spreizen die Flossen. Es kommt dabei jedoch zu keinen ernsthaften Kämpfen oder Verletzungen. Schneckenbuntbarsche haben eine besondere Lebensweise und Fortpflanzungsbiologie, verbunden mit einer engen Bindung an Schneckenhäuser. Die leeren Schneckenhäuser werden sowohl als Wohnhöhle als auch zum Ablachen von den Weibchen genutzt. Zum Teil werden sie von den kleinen Barschen eingegraben oder so gedreht, dass nur noch eine kleine Öffnung zu sehen ist. Eindringlinge werden nicht akzeptiert. Selbst wenn sich z.B. eine Turmdeckelschnecke in ein Schneckenhaus verirrt, wird sie sofort mit dem Maul entfernt (siehe YouTube Film „*Neolamprologus similis* - Schneckenbuntbarsche aus dem Tanganjikasee“ von Sven Haustein). Dass die Schneckenhäuser auch von Männchen als Unterschlupf genutzt werden, konnte nicht beobachtet werden, eine Erfahrung, die auch bei anderen Autoren nachzulesen ist. Während die Weibchen die Reviere in Bodennähe untereinander ausmachen, legen die Männchen die Rangfolge im mittleren und oberen Bereich des Aquariums fest und bilden Bezirke über den Revieren. Auch hier kommt es nicht zum Beschädigungskampf. Es kann durchaus sein, dass ein Männchen sich mit mehreren Weibchen paart (polygame Lebensweise) und die entsprechenden Reviere verteidigt. Die Weib-



Zwei Weibchen beim „friedlichen“ Kampf um ein Revier. Bei diesen Kämpfen kommt es zu keinen Verletzungen.



Ein Pärchen von *Neolamprologus similis* bezieht ein Revier im Scheckenhaus. Die Eier werden sehr tief abgelegt, so dass sie von außen nicht zu sehen sind.

chen sind allerdings immer alleine in ihren Territorien und dringen nicht in das eines anderen Weibchens ein. Nach heftiger Balz kommt es dann zur Paarung und Eiablage im Schneckenhaus. Die Eier werden weit in das leere Schneckenhaus hineingelegt, so dass sie nicht mehr zu sehen sind. Nach einigen Tagen schlüpfen zwischen 8 und 10 Junge und schwimmen dann über der Schneckenhausöffnung, in die sie bei Gefahr blitzschnell flüchten. Die Brutpflege übernimmt in erster Linie das Weibchen. Die Jungfische werden allerdings nicht geführt. Die Jungen bleiben lange bei der Mutter und nach einigen Monaten leben mehrere Generationen (sog. „Etagezucht“) in einem Revier zusammen. Da die Nachkommen das Revier nicht verlassen und bei Gefahr ins Schnecken-



Drohgebärde bei *Neolamprologus similis*. Gut zu erkennen sind die Zähne im Unterkiefer.

haus flüchten, lassen sie sich damit gut aus dem Aquarium in ein Aufzuchtbecken überführen. Dort kann man sie dann mit frisch geschlüpften *Artemia*-Nauplien aufziehen, die im Übrigen auch gerne von den Elternfischen gefressen werden. Generell sind *Artemia* ein gutes Lebendfutter, das neben Wasserflöhen und Trockenfutter (kleines Granulat) gerne gefressen wird. Auch Trockenfutter mit einem *Spirulina*-Anteil sollte regelmäßig angeboten werden.

Weitere Bewohner im Schnecken- und Cichliden-Aquarium

Kleine Kuckuckswelse wie etwa *Synodontis lucipinnis* können gut mit Schnecken- und Cichliden vergesellschaftet werden. Im Vergleich zu anderen *Synodontis*-Arten lässt dieser Wels den Nachwuchs der Barsche in Ruhe und ist friedlich. Was auf keinen Fall fehlen sollte, sind Schnecken wie beispielsweise Renn- und Geweihschnecken, die die Futterreste verwerten und somit für eine gute Wasserqualität sorgen.

Auch andere kleine Buntbarsche aus dem Tanganjikasee wie z.B. die „Prinzessin von Burundi“ (*Neolamprologus brichardi*) oder *Julidochromis*- und *Paracyprichromis*-Arten lassen sich gut mit *Neolamprologus similis* zu vergesellschaften. Da sich *Neolamprologus multifasciatus* mit *N. similis* kreuzen kann, sollte man sich hier für eine Art im Aquarium entscheiden. Bei der Vergesellschaftung von Buntbarschen ist außerdem darauf zu achten, dass man nicht unbedingt Fleischfresser (Carnivore) mit reinen Pflanzenfressern (Herbivore) zusammen hält. Man müsste bei der Fütterung Kompromisse eingehen, was in der Regel mittelfristig zu gesundheitlichen Problemen bei den Tieren führt. *Tropheus*-Cichliden eignen sich, als Aufwuchs- und Pflanzenfresser, z.B. nicht zu einer gemeinsamen Haltung mit *Neolamprologus similis*, da ihnen tierische Proteine schaden.

Was Buntbarsche wie der hier beschriebene „Breitstreifen-Schneckenbuntbarsch“ (*Neolamprologus similis*) von vielen anderen Zierfischen unterscheidet ist sicherlich das ausgeprägte Sozialverhalten, welches Cichliden „intelligent“ wirken lässt. Als Aquarianer kann man seinen Schützlingen stundenlang zuschauen, ohne dass es langweilig wird. Schneckenbuntbarsche wie *Neolamprologus similis* haben außerdem den Vorteil, dass sie aufgrund der geringen Größe in überschaubaren Aquarien gehalten werden können und durch die „Symbiose“ mit dem leeren Schneckenhaus für jeden Zierfischliebhaber etwas ganz Besonderes sind. Wer sich intensiver mit dieser Fischgruppe beschäftigen möchte, findet ganz viele Informationen, ausführliche Bilderserien



Irgendwann zeigen sich die Jungfische, die in der Nähe des Schneckenhauses bleiben und bei Gefahr hinein schwimmen.



Die Jungfische bleiben sehr lange im Revier der Mutter und leben in mehreren Generationen in einem Revier zusammen.

mit Buchrezensionen; ferner ist ein Video auf der Webseite der Fuldaer „Scalare“. Viele interessante Informationen sind hier zu finden:

http://www.scalare-fulda.de/neolamprologus_similis.html

Text, Fotos, Videos: Sven Hausteин,
Verein Scalare Fulda e. V.

Literaturnachweis:

HIRSCH HANS, „Schnecken- und Cichliden“, Bede Verlag
STAECK WOLFGANG, „Schneckenbuntbarsch-Fibel“, Dähne Verlag
BAUER RALF, „Tanganjikaseecichliden“, Bede Verlag



Besonders geeignet sind leere Weinberg-schneckenhäuser, die von den Weibchen als Schutz und Ablaichplatz genutzt werden.